

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes

28. Jahrgang.

8. November 1934.

Nr. 30.

Inhalt: Dr. Schultz: Lepidopterologische Beiträge. — Caradja: Herkunft und Evolution der palaearktischen Lepidopterenfauna (Schluß). — Engler: Entomologische Ketzereien. — Brombacher: Die Groß-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung (Fortsetzung). —

Lepidopterologische Beiträge.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

(Fortsetzung.)

2. Was ist unter *Agrotis stigmatica* ab. *tristigma* Stephens zu verstehen?

Wie verschieden die Färbungsbezeichnungen mancher Aberrationen in unseren Handbüchern angegeben sind und welchen Schwierigkeiten man infolgedessen bei der Zerlegung von Artserien in die benannten Formen gegenübersteht, zeigt das Beispiel von *Agr. stigmatica* ab. *tristigma* in besonders lehrreicher Weise.

Ich nahm kürzlich das schöne Werk über die Schmetterlingsfauna Südbayerns (7) zur Hand und vertiefte mich in die dort behandelten *Agrotinae*. Bei *stigmatica* (S. 238) las ich: „Die Stücke aus unserem Gebiet, die ich bisher gesehen habe, gehören alle der dunkleren, schwarzbraunen var. *tristigma* Stt. an.“ Zweierlei fiel mir auf. Einmal ist die Abkürzung „Stt.“ irrtümlich; auch Rebel gebraucht sie. Da Stephens und nicht Stainton der Autor ist, muß es „St.“ heißen, wenn man nicht „Steph.“ schreiben will. Sodann aber überraschte mich die Charakterisierung der *tristigma* als „dunkler, schwarzbraun“. Mit dieser Farbenbezeichnung stimmen weder Rebel noch Spuler überein. Seltsamerweise sind aber diese beiden Autoren auch wieder unter sich verschieden. Rebel sagt: ab. *tristigma* Stt. (recte St.) ist „dunkler violettbraun (an *Agr. brunnea* erinnernd)“. Im Spuler lesen wir, daß diese Aberration „blaukupferrot“ ist. Warren im „Seitz“ stellt für unsere *stigmatica* Hb. den alten Namen *rhomboidea* Esp. wieder her (m. E. ist damit Espers Beschreibung und Abbildung nicht richtig verstanden!) und stellt dazu *tristigma* Steph. als Synonym.

Wir haben also bei den deutschen Autoren drei ganz verschiedene Farbbezeichnungen:

1. Rebel: dunkler violettbraun.
2. Spuler: blaukupferrot.
3. Osthelder: dunkler, schwarzbraun.

Ich muß gestehen, mir wurde grün und blau vor Augen, als ich mich bemühte, mir diese drei verschiedenen Farbbezeich-

nungen als ein und dieselbe Farbe vorzustellen. Um Klarheit zu gewinnen, welche Bezeichnung denn nun eigentlich zutreffend ist, mußte ich — wie leider so oft — den Weg „Usque ad fontes“ einschlagen. Ich griff zu Tutt (15) und fand dort, daß er die var. *tristigma* St. als „dark purple-brown“ beschreibt, wodurch sich Rebels Angabe als die richtigste erweist. Als ich nun weiter nachlas, was Tutt über diese Form sagt (Vol. II, p. 112), mußte ich eine recht sonderbare Feststellung machen: Der englische Autor hat bei der Abfassung seines Werkes den Stephens gar nicht vor Augen gehabt (auch bei *Agr. subrosea* Steph. fehlt die Originalbeschreibung!). Er zitiert für *tristigma* nur „Humphrey and Westwood“ (1843). Die Stelle lautet in der Uebersetzung:

var. *tristigma*: Sie hat viel vom Charakter und Aussehen von *Graphiphora* (*Agrotis* Verf.) *brunnea*, da die Vorderflügel und der Körper von einer dunklen, satt purpurbraunen (dark rich purplish brown) Färbung sind, mit Querstreifen wie bei jener Art. Nahe der Flügelwurzel ist ein schwarzer Fleck von wechselnder Gestalt und Größe, ein zweiter schwarzer Fleck findet sich unmittelbar vor der Rundmakel und dehnt sich nach rückwärts aus; ein gleichfarbiger dritter Fleck von Rhombusform befindet sich zwischen den Makeln, die beide zum Unterschied von *G. brunnea* von brauner Farbe sind. Jenseits der Nierenmakel ist ein schmaler, stark bogenförmiger, blasser Querstreif, auf den ein breiterer, unregelmäßiger, dunkler Streif folgt. Der folgende Raum hat die Grundfarbe der Flügel, er ist fein ockrig gesprenkelt. Die Hinterflügel sind blaß graubraun mit dunklerem Rand; die Fransen aller Flügel sind rosabraun. Mr. Humphrey hat beobachtet, daß die Vordertarsen schwarz und weiß geringelt sind, wohingegen sie bei *brunnea* braun mit schwarzem Endglied sind.“

Aus dieser Beschreibung geht klar hervor, daß *tristigma* Stephens ursprünglich als eigene Art gedacht war; die Bezugnahme auf *brunnea* beweist das mit aller Deutlichkeit. Was hatte aber Stephens mit *tristigma* gemeint? Um das zu verstehen, müssen wir zunächst einen kurzen Blick in die so verworrenen Nomenclaturverhältnisse vor hundert Jahren tun.

Unsere *stigmatica* Hb. wurde damals mit *rhomboidea* Esp. bezeichnet. Noch im Staudinger-Wocke von 1861 hat sie diesen Namen. Dann stellte Werneburg (Beiträge II, S. 46) fest, daß Esper eine *triangulum* beschreibt und abbildet. Von da ab tritt der zweitälteste Name, nämlich *stigmatica* Hb. in seine Rechte. Warum im Seitz auf den alten Esperschen Namen zurückgegriffen wird, ist mir nicht bekannt. Von besonderer Wichtigkeit ist nun folgendes:

Unsere *ditrapezium* Bkh. hatte damals zu manchen Mißdeutungen Anlaß gegeben. Im „Wiener Verzeichnis“ von 1776 (S. 312) wird eine *ditrapezium* angeführt, und von Borkhausen (IV, 515) wurde 1792 ebenfalls eine *ditrapezium* beschrieben; es handelt sich aber um zwei verschiedene Arten. Der Name des

Wiener Verzeichnisses galt nämlich unserer *triangulum* Hfn., während Borkhausen unsere *ditrapezium* vor sich hatte. Um diesem Wirrwarr ein Ende zu machen, führte Ochsenheimer in seinem „Entwurf eines Systems der Schmetterlinge in Europa“ den von Knoch brieflich vorgeschlagenen Namen *tristigma* ein und setzte dazu *ditrapezium* Hüb. Borkh. als Synonym. Der Name *tristigma*, der bislang nur Katalogname, also nomen nudum war, wurde 1825 von Treitschke (6) übernommen und mit einer Diagnose versehen (Bd. 5, Abbh. 1, S. 243). 1835 aber stellte er den Namen *ditrapezium* Bkh. wieder her (Bd. 10, Abth. 2, S. 36). Hervorzuheben ist demnach, daß der Name *tristigma* unserer *ditrapezium* galt!

Wenden wir uns nunmehr zu Stephens. In seinem Werk: „Illustrations of British Entomology“ (13) führt dieser Autor in *Haustellata*, Bd. 2, London 1829, folgende uns hier interessierende Arten der Gattung *Graphiphora* an:

1. *rhomboidea* Esp.,
2. *tristigma* Ochsenheimer,
3. *triangulum* Hfn.

Nach dem Vorhergesagten sollte man annehmen, daß mit *rhomboidea* Esp. unsere *stigmatica* gemeint ist. Stephens hat aber eine ganz andere Art vor sich und tauft sie, im Nachtrag auf S. 200 desselben Bandes, — *subrosea*!!

Wichtig ist nun, wie Stephens die *tristigma* charakterisiert (l. c. S. 132). Die lateinische Diagnose stimmt wörtlich — bis auf einen kurzen verdeutlichenden Zusatz, der ohne weitere Bedeutung ist — mit derjenigen Treitschkes überein¹⁾. Die englische Charakterisierung lautet in der Uebersetzung: „Verwandt mit der folgenden Art (sc. *triangulum* Hfn.). Kopf, Thorax und Hinterflügel tief dunkelbraun (fuscous-brown); die letzteren mit Querstreifen wie bei *Gr. brunnea*; mit einem großen, schwarzen, viereckigen Fleck zwischen den Makeln, einem dreieckigen neben der Rundmakel und einem dritten von unregelmäßiger Form und verschiedener Größe und Stärke an der Basis der Flügel nahe dem Innenrand: nach dem Außenrand zu ist ein brauner (fuscous) Querstreif. Der Rand selbst ist ungefleckt und die Fransen sind dunkelfarbig (dusky). Ebenso die Hinterflügel, deren Basis ziemlich am blassesten ist.“

Aus dieser Beschreibung, sowie aus der lateinischen Diagnose dürfte wohl mit Sicherheit hervorgehen, daß Stephens gar keine *stigmatica* Hb., sondern eine *ditrapezium* Bkh. vor sich gehabt hat. Ich verweise insbesondere auf die von mir gesperrte Stelle der Originalbeschreibung hin. Der dritte Fleck, von dem dort die Rede ist, fehlt nämlich bei unserer *stigmatica* Hb., die nur eine

¹⁾ Sie lautet bei Stephens: *Alis anticis fusco-brunneis, maculâ rhomboideâ inter stigmata alterâ triangulari tertiâque baseos irregulari atris.*

Treitschke (l. c) charakterisiert die *Tristigma*: *N. (= Noctua) alis anticis fusco brunneis, macula rhomboidea, altera triangulari tertiave baseos irregulari atris.*

abgekürzte Basallinie hat. Eine Abbildung von *tristigma* gibt Stephens nicht. Sie hätte auch wenig Wert gehabt, wenn man sieht, daß beispielsweise als *subrosea* auf Taf. 19, Fig. 1 ein lila-schgraues Tier und auf Taf. 21, Fig. 2 eine *v. neglecta* mit grünem Thorax, lila Kopfpattie, grünem Basal- und Mittelfeld und lila Saumfeld der Vorderflügel abgebildet ist.

Werfen wir nun noch einen Blick in das Werk von Humphrey and Westwood (5), dem Tutt seine Kenntnis über *tristigma* Steph. verdankt. Wir lesen da (I, S. 129) als Ueberschrift: *Graphiphora tristigma*. Als Synonyme werden aufgeführt:

Graphiphora tristigma Ochsenheimer; Treitschke, Stephens.

Noctua ditrapezium Borkhausen, Hübner

Noctua rhomboidea Esper?

In der Beschreibung, die bereits oben mitgeteilt ist, fällt uns zweierlei auf. Einmal wird auch von Humphrey and Westwood der dritte schwarze Fleck nahe der Flügelwurzel angeführt. In Zusammenhang mit den obigen Synonymen geht daraus hervor, daß auch hier von unserer *ditrapezium* Bkh. die Rede ist. Nun aber kommt das Merkwürdige: die Grundfarbe, die bei Stephens „fuscous-brown“ war, wird hier „dark rich purplish brown“ genannt und als *tristigma* wird eine unzweifelhafte — *stigmatica* Hb. abgebildet (Taf. 25, Fig. 10). Da in dem ganzen Werk von Humphrey and Westwood über *ditrapezium* Bkh. nichts erwähnt wird, so ist klar, daß diese beiden Arten zusammen- geworfen sind.

Die Untersuchung der Quellen ergab demnach:

Die von Stephens angeführte *tristigma* ist als Synonym zu *ditrapezium* Bkh. (nicht zu *stigmatica* Hb.) zu setzen.

Humphrey and Westwood identifizieren eine *stigmatica* Hb. fälschlicherweise mit dieser *tristigma* Steph. Sie ändern dabei die Bezeichnung der Grundfarbe von „fuscous-brown“ bei Stephens in „dark rich purplish-brown“ um, offenbar in der Absicht, die Beschreibung — die sich auf *ditrapezium* Bkh. bezieht — mit der Abbildung in Einklang zu bringen.

Tutt nimmt infolge dieser Abbildung an, daß unter *tristigma* Steph. eine *stigmatica* Hb. zu verstehen ist und stützt sich in seiner Charakterisierung der *v. tristigma* auf die — falsche! — Grundfarbenbezeichnung in Humphrey and Westwood.

Der Name ab. *tristigma* Steph. ist infolgedessen nicht zu verwenden; von einer Neubenennung sehe ich vorläufig ab.

Literatur:

1. Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch 9/Stuttg. 1910.
2. Borkhausen, Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge, Frankfurt 1788—1794.
3. Culot, Noctuelles et Géomètres d'Europe, Genève 1909—1920.
4. Esper, Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur, Erlangen 1777—1805.
5. Humphrey and Westwood, British Moths, London 1843—1845.

6. Ochsenheimer-Treitschke, Die Schmetterlinge von Europa, Leipzig 1807—1835.
7. Osthelder, Die Schmetterlinge Südbayerns, I, 2, 2, München 1927.
8. Seitz, Großschmetterlinge der Erde, Palaearktenteil.
9. Spuler, Die Schmetterlinge Europas, Stuttgart 1901—1910.
10. Staudinger-Wocke, Catalog der Lepidopteren Europas, 1/Dresden 1861.
11. Staudinger-Wocke, Catalog des europäischen Faunengebiets, 2/Dresden 1871.
12. Staudinger-Rebel, Catalog der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes, Berlin 1901.
13. Stephens, Illustrations of British Entomology. Haustellata I—IV, London 1827—1835.
14. Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Umgegend, Wien 1776.
15. Tutt, The British Noctuae and their Varieties, London 1891—1892.
16. Werneburg, Beiträge zur Schmetterlingskunde, Erfurt 1864.

Herkunft und Evolution der palaearktischen Lepidopterenfauna.

Von A. Caradja.

(Schluß.)

Anhang.

Zum Abschlusse sei es gestattet, einige in den vorstehenden Erörterungen berührte, mehr allgemeine, aber immerhin die Frage der Evolution unserer Fauna unmittelbar berührende Naturerscheinungen etwas näher zu besprechen.

1. (Biozönosen.) — Eine sehr wichtige Rolle in vielen Fragen der Evolution spielten die Biozönosen. Eine Biozönose in jenem weiteren Sinne, wie ich dieses oft mißbrauchte Wort verstehe, ist eine Lebensgemeinschaft, die sich innerhalb eines bestimmten Biotops im labilen Gleichgewichtszustande befindet und in der jede Art durch ihre ökologische Valenz und ihre Biologie eine ganz bestimmte Stelle errungen hat, die sie im Konkurrenzkampfe um Raum und Nahrung mit Zähigkeit festzuhalten sucht.

Die verschiedenen Organismen, aus denen sich eine Biozönose zusammensetzt, sind nicht nur horizontal nebeneinander gedrängt, sondern auch, wenn ich mich so ausdrücken darf, vertikal übereinander geschichtet; sie mußten die von der Natur gebotenen Lebensmöglichkeiten nach allen erdenklichen Richtungen ausnützen, vom einfachen Nebeneinander zur Symbiose und bis zum Parasitismus und Supraparasitismus. Dabei sind die gegenseitigen Beziehungen aller einzelnen Organismen so eng miteinander verschlungen und stehen zu einander in einem so engen Abhängigkeitsverhältnisse, daß das Verschwinden schon eines einzigen Gliedes sofort die ganze Lebensgemeinschaft in irgend einer Weise beeinflußt und lockert.

Vollends das Eindringen eines fremden Elements stört sofort das Gleichgewicht in empfindlichster Weise, kann zur völligen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Lepidopterologische Beiträge 377-381](#)